

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 23

Donnerstag, 22. Februar 1906

45. Jahrgang.

Marburger Gemeinderat.

Sitzung vom 21. Februar.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schindler teilt den Einlauf mit. Darunter befindet sich eine Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zu ihrem am 3. März d. J. zu Gunsten der zu gründenden Rettungsabteilung im Kasino stattfindenden Konnacherabend. Die Dringlichkeit wird zuerkannt einem Antrage der Gemeindeparkasse bezüglich der Auszahlung der Funktionsgebühren im Betrage von 4800 K. an die Funktionäre des Ausschusses; einem Berichte der Schlachthofverwaltung über die Schlachtungen im Monate Jänner und einem Revisionsberichte der Rechnungsprüfer der Gemeindeparkasse. — Es wird sodann in die Tagesordnung eingegangen. — In den Ausschuss des Museumsvereines werden gewählt die Herren G.-R. Dr. Mallh und Altbürgermeister Nagh (Berichterst. Dr. Vorber). — Die Besitzer von 11, zur Pfarre und Schule St. Peter gehörenden, in Leitersberg befindlichen Häusern wollen nach Marburg eingepfarrt werden, und zwar zur Pfarre in der Grazervorstadt. Die Gemeinden St. Peter und Leitersberg haben bereits zugestimmt. Eine Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft ersucht die Gemeindevertretung um ihre Äußerung in dieser Angelegenheit. Über Antrag des Berichterstatters Vizebürgermeister Dr. Vorber wird beschlossen, der Einpfarung zuzustimmen. — Bekanntlich hat der Gemeinderat gegen die Höhe des von der Direktion der Staatsrealschule beanspruchten städtischen Lehrmittelbeitrages Protest erhoben. Eine Zuschrift des Landesrates teilt nun mit, daß dieser die Forderung der Direktion von 4711 K. 64 h. auf 2652 K. 34 h. herabgesetzt hat. Diese Zuschrift wird zur angenehmen Kenntnis genommen. (Berichterst. G.-R. Dr. Raf.) — Das k. l. Landwehr-Stationsskommando ersucht in einer Zuschrift um die

Errichtung eines 300 Quadratmeter großen, aus Holz zu erbauenden Fuhrwerkshuppens in der Landwehrkaserne; das Stationskommando erklärt, diesen Schuppen dann auf 15 Jahre gegen einen Jahrespachtzins von 401 K. 33 h. pachten zu wollen. Dem Ansuchen wird über Antrag des Berichterstatters G.-R. Nödl entsprochen. — Herr Hubert Misera ersucht um die Genehmigung zur Parzellierung seines Grundes in der Naghstraße. Berichterstatter G.-R. Nödl beantragt, dem Parzellierungsansuchen keine Folge zu geben, da der Parzellierungsplan dem städtischen Verbaunungsplan nicht entspricht. Angenommen. — G.-R. Dr. Mallh berichtet über den Rekurs des Herrn Josef Krepp gegen die Verweigerung der Benützungsbewilligung für sein Wohnhaus in der Kriehubergasse; der Gesuchsteller führt aus, daß er die Wohnungen mittelst Koksheizung bereits ausgetrocknet habe. Der Berichterstatter beantragt, es sei der Rekurs wie in anderen Fällen abzuweisen und die Bewohnung des Hauses von einem neuen Vokalagenschein abhängig zu machen. Angenommen. — Josef und Amalia Schwab haben gegen die Stadtratsentscheidung wegen Entsernung einer Hütte bei ihrem Hause in der Kärntnerstraße Einspruch erhoben. G.-R. Dr. Mallh beantragt als Berichterstatter, es sei die Anzelehenheit an den Stadtrat behufs neuerlicher Erhebung zurückzuweisen. Nachdem Vizebürgermeister Dr. Vorber zum Gegenstande gesprochen hatte, wurde der Sektionsantrag angenommen. — Über die Vergabung der Asphaltierungsarbeiten im laufenden Jahre berichtet G.-R. Nödl, welcher eine Zuschrift der Neuchâtelser Gesellschaft verliest, in welcher diese Gesellschaft eine Reihe von ihr gemachten Vorwürfen zu entkräften bemüht ist, insbesondere rücksichtlich des zu späten Beginnes der Trottoirarbeiten. Die Gesellschaft ersucht um die Verlängerung des Vertrages. Außer dieser Gesellschaft bewarben sich noch drei Firmen um diese Arbeiten, darunter Herr Pichel in Marburg. Mit

Rücksicht darauf, daß Herr Pichel in seinem Offerte erklärte, den notwendigen Sand aus eigenem Beizustellen, stellt sich nach dem Berichte der Sektion dessen Offerte als das billigste dar. Die Sektion beantragt daher, die Asphaltierungsarbeiten auf ein Jahr Herrn Pichel zu übertragen, desgleichen die hiebei in Betracht kommenden Nebenarbeiten, wie Setzung der Randsteine, Niveausherstellungen u., und zwar gegen zu vereinbarende Preise. Es sprachen dazu noch Vizebürgermeister Dr. Vorber und die Gemeinderäte Kracker und Franz, worauf der Sektionsantrag angenommen wird. Anstreichermeister Herr Michael Strohmayer ersucht um Überlassung der Außenwand der Fuhrwerkshemise in der Schmiderergergasse für Reklamewecke. Der Gesuchsteller erklärt, daß er nur in deutscher Sprache und nur für christliche Firmen Reklame machen werde. G.-R. Dir. Schmid beantragt namens der Sektion, dem Ansuchen stattzugeben; Herr Strohmayer habe für dieses Reklamegeschäft jährlich 50 K. an die Gemeinde zu entrichten und zwar in zwei halbjährigen Raten. Die Erlaubnis solle für 6 Jahre erteilt werden. G.-R. Dr. Raf beantragt, es seien statt 50 K. nur 20 K. zu verlangen, da man froh sein müsse, wenn „diese scheußliche Wand“ durch eine Bemalung erträglich werde. Andere Redner verweisen darauf, daß Herr Strohmayer aus diesen Reklamen ja ein nicht unbedeutlicher Reingewinn erwachse; die Lage von 50 K. sei daher vollständig gerechtfertigt. Der Sektionsantrag wird schließlich angenommen. — Gegen das Ansuchen des Herrn Rud. Riffmann um Bewilligung zur Vergrößerung seines Kanzleigebäudes in der Mellingerstraße wird keine Einwendung erhoben. (Berichterst. G.-R. Dr. Mallh.) — Dem Gesuche der Fleischergenossenschaft um Anschaffung einer Dezimalwaage für den Schlachthof wird über Antrag des Berichterst. G.-R. Götz entsprochen. — Ein weiteres Gesuch der Fleischergenossenschaft ersucht um Zuweisung eines Lokales zur Aufbe-

Der Inselkönig.

26)

Roman von E. Südicke.

Nachdruck verboten.

„Rein, ich warte auf Dich“, erwiderte Klaus Detlev in einem Ton, der keine Gegenrede duldete. Bald darauf legten die Pflegegeschwister schweigend den Weg nach der Tenne zurück. Als Karin den Festplatz betrat, fiel ihr erster Blick auf die schöne Gräfin, die eben mit Leberecht sprach. Sie preßte die Lippen zusammen, es tat ihr weh, die schöne elegante Frau heute gerade hier zu sehen. „Fräulein Karin!“ rief Sylvie herzlich, als sie das schlanke blonde Mädchen eintreten sah, „kommen Sie, Ihre Wege bin ich heute gerade hier.“ Und sie zog Karin mit sich fort. Aus dem Herzen des jungen Mädchens war plötzlich aller Groll gegen die junge Gräfin geschwunden. Die Art und Weise Ihrer Durchlaucht war heute so anders als damals, und in ihren Augen lag etwas, das von Kämpfen sprach. Die beiden Frauen fühlten sich plötzlich zueinander hingezogen und sprachen so herzlich und freundlich miteinander, als wären sie alte Bekannte. Tanz und Festtrubel nahmen indessen ihren Fortgang. Kriscjan tanzte viel mit Anni und nannte sie, da er ihren Namen nicht wußte, „Lütt Erlauchtswester.“ In den Pausen stand er oft Hand in Hand mit Klaus Detlev und sah ihn halb scheu, halb verliebt von der Seite an. Karin lehnte alle Aufforderungen zum Tanzen mit einem ernststen Blick auf ihre Trauerkleider ab. Als der Inselkönig mit seinen Gästen eine ganze Weile dem Treiben zusehen hatte, bat er

sie, mit hinüber ins Wohnhaus zu kommen und dort eine kleine Erfrischung zu nehmen. Karin, die diesen Augenblick erwartet hatte, versuchte jetzt, sich heimlich davonzuschleichen, aber Klaus Detlev eilte ihr nach und vertrat ihr den Weg. „Willst Du mir nicht die Freude machen und zu mir kommen?“ fragte er fast heftig. „Freude?“ war ihre etwas spöttische Entgegnung. „Ich bin neulich auch Dein Gast gewesen. Daß uns heute einmal das Kriegsbeil begraben.“ „Damit es morgen um so tiefere Wunden schlägt“, antwortete sie bitter. „Karin, Du Trostlopp, Du —.“ Er schwieg und sah sie an. In diesem Augenblick rauschte Sylvie heran. „Verzeihung, wenn ich störe, aber die Geschichte dauert mir zu lange. Ich gehe mit Ihrem Fräulein Schwester, Herr Niels-Christen, bitte, gesellen Sie sich zu meinem Mann, er will Sie nach der Adresse einer Kunsthandlung fragen, wir haben ein Hochzeitsgeschenk zu machen.“ Klaus Detlev zog sich schweigend zurück, seiner Pflegegeschwister vorher noch einen bittenden Blick zuwerfend. Mit klopfendem Herzen betrat Karin das alte, geliebte Haus, in dem sie ihre glückliche Kindheit verlebt hatte. Aber wie verändert war das alles! War das Zimmer, dessen Tür der Galonierete vor den Herrschaften aufgerissen hatte, wirklich ihr altes Wohn- und Esszimmer, in dem sie so unzählige male das einfache Tischgebet gesprochen hatte? War das dieselbe Ofenbank, auf der der alte Inselkönig Abend für Abend seine Pfeife geraucht hatte, vor der jetzt weiche Wärenselle aus-

breitet lagen, die jeden Schritt dämpften? Waren das dieselben Wände, die so manches trauliche Gespräch zwischen ihr und ihrem alten Pflegevater angehört hatten, die, sonst in nackter Einfachheit ihre weißgetünchten Flächen zeigend, jetzt eine kostbare Holzbekleidung aufwiesen und mit geschmackvollen, altdeutschen Kunstgegenständen bedeckt waren? Karin fühlte sich ganz fremd in dem doch so bekannten Raum — doch da stand ja ein alter Bekannter, der geschmückte Eichenstuhl. Unwillkürlich trat sie auf ihn zu und fuhr lieblosend mit der Hand über die wertvolle Schnitzerei. „Haben Sie den Schrank immer noch nicht öffnen lassen, Inselkönig?“ rief Leberecht, sich auch das Kunstwerk ansehend. „Nein“, antwortete Klaus Detlev näher tretend, „ich habe aber deswegen nach Lübeck geschrieben; nächsten Monat kommt ein Kunstschlosser, der doch nach Dettenhorst wollte, und wird ihn sich ansehen. Es ist langweilig, den alten Gezellen hier bei sich im Zimmer zu haben und gar nicht zu wissen, was er in sich birgt. Ubrigens, Karin, weißt Du nicht, wo der Schlüssel sein könnte, und wo das Schlüsselloch eigentlich steckt?“ wandte er sich plötzlich an seine Pflegegeschwister. Karin war sehr blaß und stützte sich auf eine Stuhllehne. „Nein“, brachte sie mühsam hervor. Klaus Detlev sah sie scharf an. „Das ist ja merkwürdig“, sagte er gedehnt. „Du bist doch jahrelang die Herrin dieses Hauses gewesen?“ „Die Schlüssel sind damals alle in Deinen Besitz übergegangen“, erwiderte Karin. (Fortsetzung folgt.)

wahrung von Häuten und anderen Nebenprodukten. G.-R. Götz als Berichterstatter spricht sich für die Bewilligung aus und beantragt, es sei die Abänderung des § 13, Absatz 1 der Schlachthofordnung bei der Statthalterei anzustreben, damit die Nebenprodukte im Schlachthof verbleiben können. Den Fleischern soll zu dem erwähnten Zwecke ein Teil der Kontumazabteilung solange zur Verfügung gestellt werden, bis der Zweig Marburg der Wiener Vereinigung der Fleischer zur Verwertung der Nebenprodukte hinter dem Schlachthofschuppen selbst eine geeignete Räumlichkeit auf eigene Kosten geschaffen habe. Vizebürgermeister Dr. Lorber beantragt, diese Angelegenheit zu vertagen u. zw. deshalb, weil man über die (vorhin erwähnte) Wiener Vereinigung gar nichts genaues wisse; selbst die hiesigen Fleischer können darüber nichts Positives mitteilen, welches geeignet ist, irgend einen Vorteil zu schaffen. Man kenne sich in der Angelegenheit überhaupt nicht recht aus, was auch aus der Differenz zwischen dem G.-R. Wurzer und dem Berichterstatter hervorgehe. (G.-R. Wurzer hatte nämlich gegen eine Stelle der Ausführungen des Berichterstatters protestiert.) Der Vertagungsantrag wird angenommen. — G.-R. Havlicek berichtet über die Anfrage des k. k. Kreisgerichtes über den ziffermäßigen Beitrag der Stadtgemeinde bei gemeinsamer Miete einer Auktionshalle und führt aus, daß die im alten Gefangenhause (Tegetthoffstraße) zu errichtende Auktionshalle einen Mietwert von 2400 K. besitze; Redner beantragt, es sei dem Kreisgerichte mitzuteilen, daß die Stadtgemeinde hiezu einen Jahresbeitrag von 1128 K. leisten wolle und daß sie außerdem die notwendigsten Adaptierungen auf eigene Kosten durchzuführen bereit sei. Dieser Antrag wird nach kurzer Wechselrede angenommen. — G.-R. Gruber beantragt, die Verpachtung der bei der zu erbauenden Artilleriekaserne erübrigten Grundstücke auszuschreiben. — Tischler Herr Andreas Lineritsch hat an die Gemeindevertretung das Ansuchen gerichtet, ihm den in der verlängerten Urbanigasse befindlichen städt. Pulverturm zu verkaufen. Der Geschäftsteller bietet 500 K. Berichterst. G.-R. Gruber beantragt, es sei die Angelegenheit zu vertagen, um Erhebungen darüber zu führen, ob das genannte Objekt nicht im Zuge einer dort zu errichtenden Straße liege. Angenommen. — Dem oben erwähnten Ansuchen der Gemeindeparkasse um die sachungsgemäße Zustimmung zur Ausbezahlung der letzten Jahresremuneration an die Direktionsmitglieder wird zugestimmt. — G.-R. Götz erstattet den Bericht der Schlachthofverwaltung über die Schlachtungen im Monate Jänner d. J. Es wurden geschlachtet: 70 Stiere, 109 Ochsen, 162 Kühe, 98 Stück Jungvieh, 154 Kälber, 2 Schafe, 364 Schweine und 38 Pferde. Der Bericht zählt auch die einzelnen Beanstandungen auf. Die Gesamtsumme aller im Schlachthofe im Monate Jänner eingenommenen Gebühren betrug 4241-98 K. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen. — G.-R. Gruber berichtet namens des Revisionskomitees über die Prüfung der letzten Jahresrechnung der Gemeindeparkasse. Sämtliche Barbestände, Rechnungen, Bücher zc. wurden einer eingehenden Prüfung unterworfen und alles in tadelloser Ordnung befunden. Der Berichterstatter stellt den Antrag, der Direktion die Entlastung zu erteilen. Angenommen. Hierauf wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Handelsgremium,

Gestern abends fand im Kasino (1. Stock) eine außerordentliche Hauptversammlung des Handelsgremiums Marburg statt. Die Versammlung galt 1. der Beschlußfassung über die Errichtung einer Handelsschule in Marburg (zweiklassig mit Vorbereitungsstufe) und 2. der Beschlußfassung über die Gründung eines Kranken- und Unterstützungsvereines des Marburger Handelsgremiums. Der 1. Punkt der Tagesordnung wurde glatt erledigt, nachdem die Ausführungen eines Zirkuläres, welches die Errichtung einer höheren Handelsschule mit Einjährig-Freiwilligenrecht verlangt, eingehend widerlegt worden waren. Bei dem 2. Punkte der Tagesordnung entstand infolge der Ausführungen der Gehilfsdelegierten eine stetig steigende Erregung. Zum Schlusse wurde die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung beschlossen. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf.

Gremialvorstand Herr Alex. Starkel eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, verwies auf das allen Gremialmitgliedern zugesandte,

die heutige Tagesordnung erörternde Elaborat und kam dann, zum ersten Punkte der Tagesordnung übergehend, auf die Vorarbeiten zu sprechen, welche der Regierungsrat Skubitz zur Errichtung einer Handelsschule bereits durchgeführt hat und verwies darauf, daß die Ogrijeg'sche Stiftung leider nur zur Gründung einer höheren, mit dem Einjährig-Freiwilligenrecht ausgestatteten Handelsschule flüssig gemacht wird. Redner betonte dann die von allen Gremialmitgliedern anerkannte Notwendigkeit der Errichtung einer Handelsschule, warf einen Rückblick auf die bisher in dieser Richtung ergangenen Bestrebungen und bat die Gremialmitglieder schließlich, sich zu dieser Frage zu äußern.

Herr Havlicek verwies darauf, daß eine höhere Handelsschule mit Einjährig-Freiwilligenrecht für unsere Handelswelt kein Vorteil wäre, da die Absolventen solcher Anstalten gewöhnlich zu anderen Berufen übergehen und dem Handelsberufe Valet sagen. Redner erörtert die Wichtigkeit einer zweiklassigen Handelsschule und sagt, daß der Plan, in Marburg eine Handelsschule zu errichten, zu Grabe getragen würde, wenn heute kein fester Beschluß gefaßt würde. Herr Havlicek bringt sodann ein Zirkular zur Verlesung, welches von einem oder einigen Kaufleuten kolportiert wurde, sich gegen die Errichtung einer zweiklassigen Handelsschule lehrt und die Errichtung einer Handelsakademie mit Einjährig-Freiwilligenrecht verlangt. Redner weist eingehend das Verlehrte und Nachteilige einer solchen Forderung nach, betont insbesondere nochmals, daß die Absolventen solcher Anstalten sich anderen Berufen zuwenden werden und daß viele Eltern, welche gar nicht die Absicht haben, ihre Söhne dem Handelsstande zuzuführen, ihre Söhne trotzdem in diese höhere Handelsschule senden werden, und zwar nur deswegen, damit diese leichter und rascher das Einjährigenrecht erwerben — mit dem Handelsstande werden sie aber nie etwas zu tun haben. Die verschiedenen Argumente des Zirkuläres unterzog sodann der Redner einer eingehenden Kritik, erörterte hierauf die Finanzierungsfrage, die Frage der Unterstützung durch die Stadtgemeinde zc. und bat zum Schlusse die Versammelten, einhellig den grundsätzlichen Beschluß zu fassen, eine Handelsschule in Marburg, so wie sie vorge schlagen wurde, zu errichten. Geschehe dies heute nicht, so sei dieser Plan begraben. (Lebhafter Beifall.)

Herr Grubitsch erörterte sodann die Geschichte der bisherigen Bestrebungen, in Marburg eine Handelsschule zu errichten, betonte, daß einer solchen Schule wohlhabendere Kaufleute gewiß Spenden zuführen würden (Heilrufe und Beifall) und trat schließlich entschieden dafür ein, daß sich die heutige Versammlung grundsätzlich für die Errichtung einer Handelsschule ausspreche. Die Finanzierungs- und Organisationsfragen müßten einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben. (Beifall.)

Herr Havlicek bespricht dann die Verhandlungen der Gremialvorsteherung mit dem Herrn Regierungsrat Skubitz und erwähnt die selbstlose Tätigkeit des letzteren in Bezug auf die Errichtung einer Handelsschule in Marburg.

Gremialvorstand Herr Starkel verweist auf die trüben Erfahrungen, welche bisher in dieser Angelegenheit auch bei der Gemeindevertretung gesammelt wurden und bespricht ebenfalls die rastlose Arbeit, welche Regierungsrat Skubitz für die Errichtung einer Handelsschule entfaltet. Herr Havlicek nimmt die Gemeindevertretung in Schutz, indem er darauf hinweist, daß damals die Verhältnisse noch ungeklärt waren. Heute sei dies anders und der Abgeordnete Wastian werde sowohl bei der Regierung, als auch im Landtage für eine entsprechende Subventionierung wirken. Heute handle es sich aber nur um einen prinzipiellen Beschluß, ob man eine solche Schule überhaupt errichten soll oder nicht.

Nachdem noch Herr Preschern einige Worte gesprochen hatte, ließ Herr Starkel über die prinzipielle Frage der Errichtung einer zweiklassigen Handelsschule in Marburg, abstimmen. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. (Lebhafte Heilrufe und Beifall.)

Es gelangte sodann der 2. Punkt der Tagesordnung: „Die Gründung eines Kranken- und Unterstützungsvereines des Handelsgremiums“ zur Verhandlung. Obmann Starkel verwies darauf, daß sich die Krankenkasse der Handelsangestellten in einen Gegensatz zu den Chefs gestellt habe, daß letzteren Prügel zwischen die Füße geworfen werden und daß es andererseits für die Handelsangestellten selber von größtem Vorteile sei, sich dem guten Ganzen einer solchen Kasse an-

zuschließen. Allerdings, wenn die Angestellten dies nicht wollen, werden vielleicht auch wir nicht wollen. Redner erwähnt dann die Besprechungen, die er in dieser Angelegenheit mit dem Genossenschaftsinstruktor Dr. Blodig in Graz hatte, verweist auf das Vorbild der Laibacher Kasse und betont, daß die Angestellten von ihrer Kasse nur geringe Benefizien im Krankheitszustande beziehen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen betont der Redner, daß so mancher Chef nicht weiß, ob er einst nicht wieder Angestellter werde und ob er nicht einst Unterstützungen bedürfe. Das hiezu nötige Kapital könne bald auf 50.000 bis 60.000 K. gebracht werden, zumal er jetzt schon Zusagen einzelner Chefs besitze, welche 500 K. usw. diesem Zwecke spenden wollen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Grubitsch verweist darauf, daß die Gründung einer solchen Kasse schon zur Zeit, als er noch Gremialvorstand war, sein Herzenswunsch gewesen sei. Er habe schon damals zu einem Fonde tausende Gulden gesammelt — wie groß dieser Fond heute sei, wisse er nicht. (Herr Starkel ruft: 30.000 K.) Redner sei wohl entschieden für die Gründung einer solchen Kasse, bezweifelt aber, daß der jetzige Fond schon groß genug sei; aus diesem Grunde müsse er sich gegen die Gründung einer solchen Kasse im gegenwärtigen Zeitpunkte aussprechen. Es solle ein Ausschuß gewählt werden, welcher für die Stärkung des Fonds zu sorgen habe. Sei dies gelungen, werde er aus vollem Herzen für die Errichtung der Kasse eintreten und auch finanziell werde er sie unterstützen. Die letzten Worte des Redners werden mit Beifall aufgenommen.

Herr Gödl, Vertreter der Gehilfen, entgegnet gegen die Vorwürfe, welche der jetzigen Leitung der Krankenkasse der Angestellten gemacht wurden und erhebt schwere Vorwürfe gegen die Chefs, bezw. gegen die frühere Krankenkasseleitung und verteidigt die Trennung vom Gremium. Die geringen Wartegebühren begründet der Redner mit dem geringen Refervefond.

Herr Starkel erwidert auf einige Ausführungen des Vorredners, sie richtigstellend. Insbesondere weist der Redner die den feinerzeitigen Revisoren bezüglich der Kassegebarung gemachten Vorwürfe zurück. Solche Vorwürfe brauche sich das Gremium und sein Ausschuß nicht gefallen zu lassen. (Lauter Beifall.)

Herr Scheligo, Gehilfenvertreter, spricht vorerst im Sinne der Ausführungen des Herrn Gödl und zitiert dann einen (von uns bereits im Berichte über die letzte Krankenkassenversammlung erwähnten) Fall, in welchem die Krankenkasse die Zahlungspflicht für einen erkrankten Reisenden des Herrn Emanuel Mayr, der von Herrn Mayr bei der Kasse nicht angemeldet war, ablehnte, aber in allen Instanzen sachfällig wurde. Redner leitet daraus Schlussfolgerungen ab. Die Gründung des geplanten Kranken- und Unterstützungsvereines sei nur ein Ausfluß des Hasses. Wir würden aber auch für diese Gründung sein, sagte der Redner, wenn wir von ihr einen Vorteil hätten.

Herr Grubitsch verwahrt das Gremium gegen den von Herrn Gödl dem Gremium gegenüber aufgestellten Vorwurf der Unkorrektheit. Wir haben, sagte der Redner, nur korrekt und ehrlich gehandelt. Querulanten haben wir freilich nicht unterstützt, weil wir im Interesse der Kasse sparten. Daß die heutige Leitung der Kasse mehr Regien aufweise, gehe das Gremium nichts an. Die Angestellten haben sich vom Gremium nur getrennt, um die Kasse allein regieren zu können. (Rufe: „Um herrschen zu können!“)

Herr Andraschitz bezeichnet die Anwürfe des Herrn Gödl als eine direkte Niedertracht und als „Unwahrheiten ersten Ranges“. Redner verweist auf die eingehenden Revisionen.

Es spricht hierauf der Gehilfenvertreter Herr Rath und dann Herr Scheligo, welcher eine Prüfung der feinerzeitigen Bücher vorschlägt und richtet dann scharfe Angriffe gegen den gewesenen Kassenaar Herrn Dr. Neuwirth.

Herr Starkel weist die gegen Herrn Dr. Neuwirth gerichteten Angriffe auf das Allerentschiedenste zurück. Was der Vorredner über Dr. Neuwirth sagte, sei nach früheren Erklärungen des Genannten vollständig unwahr.

Herr Gödl polemisiert erregt gegen Herrn Andraschitz und erklärt, Gesagtes aufrechtzuhalten und ein Lump zu sein, wenn man ihn widerlegen könne.

Herr Havlicek verweist darauf, daß die Gehilfen gegen die geplante Kasse seien, welche in

ihrem eigenen Interesse liege. Infolgedessen sei für das Gremium erst recht keine Ursache vorhanden, eine solche Kasse zu gründen. Man solle die Gehilfen mit ihrer Kasse glücklich werden lassen. Er beantrage daher, den 2. Punkt der Tagesordnung abzusetzen.

Nachdem Herr Andraschik neuerlich gegen den ersten Redner der Gehilfendelegierten polemisiert hatte, sprach Herr Starkel das Schlusswort, wies darauf, daß den Ausschuß nur humane Intentionen befehlten, als er den in Rede stehenden Punkt auf die Tagesordnung setzte. Aber bei derartigen Verhältnissen müsse man zu allem die Freude verlieren.

Herr Krapel betont, daß über den Antrag der Gehilfenvertreter bezüglich Einsetzung eines Revisionskomitees nicht abgestimmt werden könne, da er nicht auf der Tagesordnung stand. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Herrn Pavlicek auf Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung einstimmig angenommen.

Über den Antrag der Gehilfen bezüglich Einsetzung eines Revisionskomitees wird nicht abgestimmt, da Herr Grubitsch erklärte, daß die Gehilfendelegierten satzungsgemäß keine Anträge stellen dürfen. Herr Pavlicek stellte den gleichen Antrag, da sich das Gremium solche Vorwürfe nicht gefallen lassen könne. Er beantragt, in das Revisionskomitee die Herren Preschern, Grubitsch, Andraschik und Gödl zu wählen. Vor der Abstimmung stellte es sich heraus, daß die Versammlung nicht mehr beschlußfähig war, worauf Herr Starkel die Versammlung, deren zweiter Teil unter großer allseitiger Erregung, die zahlreiche Zwischenrufe schärfsten Charakters zeitigte, verlaufen war, schloß.

Kindesmord.

(Schwurgericht.)

Vor den Geschworenen stand gestern die 21 Jahre alte, in Zavrč geborene Apollonia Cucek, ledige Magd in Georgenthal, unter der Anklage des Verbrechens des Kindesmordes. Der Sachverhalt ist folgender: Der Besitzersohn Franz Ceh unterhielt mit der bei seinen Eltern Johann und Maria Ceh in Göttsch bedienstet gewesenen Magd Apollonia Cucek seit dem Frühjahr 1905 ein intimes Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Trotzdem sich Apollonia Cucek seit Juni 1905 ihres Zustandes bewußt war, machte sie weder ihren Dienstgeber, noch ihren Angehörigen eine Mitteilung davon und traf auch keinerlei Vorbereitungen für die zu erwartende Entbindung. Auch als sie ihren Zustand nicht mehr gut verbergen konnte, und die Leute davon zu sprechen begannen, stellte die Beschuldigte dies in Abrede. Da sie sich jedoch infolge ihres intimen Verhältnisses zum Sohne des Hauses mit der Zeit angeblich immer mehr und mehr Freiheiten erlaubte, die ihre Dienstgeber nicht dulden konnten, wurde sie am 6. Jänner 1906 aus dem Dienste bei Johann und Maria Ceh entlassen und begab sich zu ihrem Bruder Jakob Cucek in Georgenthal. Hier gebar sie in der Nacht vom 22. auf 23. Jänner 1906 ein Kind männlichen Geschlechtes, ohne daß hievon jemand im Hause Kenntnis hatte. Am 24. Jänner 1906 wurde die Leiche dieses Kindes in einem unversperrten Schranke des Vorhauses gefunden. Darüber befragt, gab Apollonia Cucek zu, daß sie in der Nacht zum 23. Jänner 1906 dieses Kind geboren habe, behauptete jedoch, daß es tot zur Welt gekommen sei. Die Obduktion der Kindesleiche ergab jedoch mit voller Gewißheit, daß das Kind lebend, d. h. atmend zur Welt gekommen war und an Erstickung infolge Absperrung des Luftzutrittes zu den Atmungsorganen gestorben ist. Da an der äußeren Leiche Spuren einer Gewalt nicht wahrgenommen wurden, halten die Sachverständigen, die die Leiche obduzierten, die Annahme für gerechtfertigt, daß der Tod durch Erstickung dadurch herbeigeführt wurde, daß der Mund bzw. das Gesicht des lebenden und lebensfähigen Kindes gewaltsam mit der Bettdecke oder sonst mit einem Gegenstande luftdicht bedeckt wurde. Vor dem Untersuchungsrichter hat Apollonia Cucek ein reumütiges Geständnis abgelegt, welches sich mit dem Gutachten der Sachverständigen vollkommen in Übereinstimmung bringen läßt. Apollonia Cucek gestand, in der fraglichen Nacht ein lebendes Kind geboren zu haben, sie habe nämlich gefühlt, daß es warm sei, und auch seine Bewegungen gespürt. Sie gab weiters zu, das Kind unter die Bettdecke gesteckt und hier von 3 Uhr früh bis 10 Uhr

vormittags gelassen zu haben, um es auf diese Weise zu ersticken. Als sie um die leterwähnte Stunde bemerkte, daß das Kind tot sei, habe sie es unter der Decke liegen gelassen und es erst am 24. Jänner vormittags 10 Uhr im Kasten versteckt, wo es bald darauf von ihrem Bruder gefunden wurde.

Die Geschworenen bejahten die an sie gerichtete, auf das Verbrechen des Kindesmordes lautende Frage, worauf der Gerichtshof — Vorsitzender L.-G.-R. Morokutti — die Angeklagte zu drei Jahren schweren Kerker, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monate, verurteilt. Als öffentlicher Ankläger amtierte Staatsanwaltstellvertreter Doktor Duchatsch, als Verteidiger Dr. Haas.

Eine Peltauer Betrugsgeschichte.

(Schwurgericht.)

Nach der obigen Verhandlung gelangte vor die Geschworenen ein Betrugsfall, der sich in Peltau ereignete und über den in der Nummer 13 der „Marburger Zeitung“ vom 30. Jänner d. J. bereits berichtet wurde. Wie wir bereits damals ausführten, erschien Mitte Dezember 1905 in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. v. Plachki in Peltau ein älterer Mann, der sich Simon Kaisersberger nannte und auf Grund eines mitgebrachten Besitzbogens, betreffend die Realität G. E. J. 3, Rat.-Gem. Ober-Bevolak, um Beschaffung eines Darlehens per 1000 K. bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Peltau bat. Da die Einsichtnahme im Grundbuche des Gerichtsbezirkes Peltau ergab, daß die fragliche Realität tatsächlich Eigentum des Simon Kaisersberger und noch vollkommen lastenfrei sei, übernahm Dr. v. Plachki, dem die Identität des Darlehenswerbers mit dem Besitzer Simon Kaisersberger durch seinen Beamten Josef Murko bestätigt worden war, die weiteren Schritte zur Beschaffung des Darlehens. In der Kanzlei des Dr. v. Plachki wurde der Schuldschein, datiert mit 5. Jänner 1906, verfaßt, den der Gesuchsteller mit Simon Kaisersberger unterschrieb, wobei Dr. v. Plachki und Josef Murko vor dem k. k. Bezirksgerichte in Peltau als Identitätszeugen fungierten. Auf Grund dieses Schuldscheines erfolgte über Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes Peltau, datiert 8. Jänner 1906, Z. 51/6, die Einverleibung des Pfandrechtes zur Sicherheit des Darlehenskapitales per 1000 K. s. N. zugunsten der Sparkasse der k. k. Kammerstadt Peltau bei der Realität G. E. J. 3, Rat.-Gem. Ober-Bevolak. Am 16. Jänner 1906 wurde das Darlehen per 1000 K. nach Abzug der halbjährigen Zinsen z. im Betrage von 976 K. 70 H. von dem genannten Geldinstitute an Dr. v. Plachki und am 20. Jänner 1906 dieser Betrag nach Abzug eines Vorschusses per 50 K. und der Kosten per 53 K. 61 H., zusammen per 103 K. 61 H., im Reste per 873 K. 9 H. an den Darlehenswerber ausbezahlt.

Soweit schien alles in Ordnung. Da erschien am 23. Jänner 1906 ein Fremder in der Kanzlei des Dr. v. Plachki, der sich als Besitzer Simon Kaisersberger aus Ober-Bevolak ausgab und unter Vorweisung des Grundbuchsbeschlusses, datiert vom 8. Jänner 1906, G. Z. 51/6, anfragte, wieso auf seiner Realität 1000 K. zugunsten der Peltauer Sparkasse einverleibt werden konnten, da er doch kein Geld aufgenommen hätte. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß man es nur mehr mit dem wirklichen Simon Kaisersberger zu tun hatte, während der Darlehenswerber in der Person des katholischen, verheirateten, in Löttschdorf geborenen, 54-jährigen Knechtlers Johann Črnko in Dolitschen ausgeforscht wurde. Zur Verantwortung gezogen, legte er ein reumütiges Geständnis ab. Er gab zu, daß er sich in Geldverlegenheit befand und, um sich ein Darlehen zu beschaffen, sich als Simon Kaisersberger ausgab, dessen Realität er unbelastet wußte. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise hatte er sich die Legitimationspapiere des Simon Kaisersberger zu verschaffen verstanden, auf Grund welcher er sich beim k. k. Hauptsteueramte in Peltau den Grundbesitzbogen, betreffend die Realität G. E. J. 3, Rat.-Gem. Ober-Bevolak, erschlich. Eine Personenverwechslung durch den Beamten Josef Murko, der ihn für Simon Kaisersberger hielt, kam ihm bei der Beglaubigung seiner Unterschrift von dem k. k. Bezirksgerichte in Peltau zustatten, und so gelang der Betrug, der erst durch die Zustellung des Grundbuchsbeschlusses an den wirklichen Simon Kaisersberger entdeckt wurde. Von dem erhaltenen Gelde, nämlich dem Vorschusse per 50 K. und dem am 20. Jänner 1906

ausbezahlten Betrage per 873 K. 9 H., zusammen per 923 K. 9 H., bezahlte Johann Črnko dringende Schulden im Gesamtbetrage per 450 K. 4 H., ein Barbetrag per 322 K. wurde bei ihm gefunden, so daß noch ein Rest per 151 K. 5 H. verbleibt, über dessen Verwendung Črnko keine Auskunft geben kann oder will. Durch sein listiges Vorgehen hatte Črnko sowohl das k. k. Hauptsteueramt und das k. k. Bezirksgericht in Peltau, als auch den Rechtsanwalt Dr. v. Plachki in Irrtum geführt, durch welchen in erster Linie die Sparkasse der k. k. Kammerstadt Peltau, beziehungsweise ihr Vertreter Dr. v. Plachki, und in zweiter Linie Simon Kaisersberger, auf dessen Realität das erschlichene Darlehen per 1000 K. s. N. sichergestellt worden war, um diesen Betrag geschädigt werden sollten. Dadurch hat Črnko das Verbrechen des Betruges begangen.

Der Angeklagte, den Dr. Pipuš verteidigte, wurde von den Geschworenen einstimmig schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

Brandlegung, Betrug und Diebstahl.

(Schwurgericht.)

Wegen dieser oben genannten Verbrechen stand heute vor den Geschworenen das Ehepaar Anton und Cäcilie Maizen. Anton Maizen ist 1870 in Saluschat geboren und Wirtschaftler in Murazen, seine Gattin, geborene Horvat, steht im gleichen Alter und ist Besitzerin in Murazen. Bezüglich des Verbrechens der

Brandlegung

wird die Beschuldigung vom öffentlichen Ankläger folgendermaßen dargestellt. Am 15. Oktober 1905 während die Hausleute bei der Frühmesse waren brannte das Gehöfte der Eheleute Johann und Maria Jures vollkommen ab und erlitten die Beschädigten dadurch einen Schaden von 670 K., dem gegenüber eine Versicherung von 400 K. steht. Vor dem Ausbruche des Feuers waren aus dem Hause, das von den Eheleuten Jures vor dem Abgange zur Messe versperrt worden war, 38 Kilogramm verpackt, ein Schmalzkübel, Rindschmalz und zwei Töpfe Milch im Gesamtwerte von 58 K. 20 H. entwendet worden. Der Verdacht der Täterschaft wurde von Johann Jures, sofort als er von der Messe heimkehrte, und das Unglück das ihn betroffen, wahrnahm, auf seinen unmittelbaren Nachbar Anton Maizen, mit dem er in großer Feindschaft lebte, gelenkt. Dieser leugnete anfänglich jede Schuld, und erst, als im Hause des Johann Jures eine dem Anton Maizen gehörige und als solche vom Zeugen Josef Nep erkannte Dachstuhlklammer, deren er sich beim Aufbrechen des Haustores bediente, und zufolge sofort vorgenommener Hausdurchsuchung in seinem Hause verpackt und Fleisch, welches Jures sogleich als sein Eigentum erkannte, vorgefunden wurde, schritt der Anton Maizen zu einem umfassenden Geständnisse und erklärte, er habe sich verpackt verschaffen wollen, habe zu diesem Zwecke zunächst bei Jures an das Fenster geklopft, um sich zu überzeugen, ob die Eheleute Jures schon zur Frühmesse gegangen seien, habe darauf mit der vorgefundenen Dachstuhlklammer das Tor gesprengt — den Diebstahl vollführt — und um diesen zu verbergen — das Haus an 3 Stellen mit Zündhölzchen in Brand gesteckt. Cäcilie Maizen leugnet jegliche Schuld hinsichtlich der Brandlegung, gibt an, lediglich wegen des Diebstahles mit ihrem Gatten gesprochen zu haben und mit der Verübung desselben einverstanden gewesen zu sein, während sie von der Brandlegung keine Kenntnis gehabt haben will. Ihr Ehegatte aber belastet sie aber selbst soweit, daß er behauptet, sie sei auch mit der Brandlegung, deren Verübung er ihr genau auseinandersetzte, einverstanden gewesen und habe ihn mit den Worten aufgemuntert: „Recht ist so, mach' dies nur!“ Für die Unglaubwürdigkeit ihrer Verantwortung, bzw. für die Wichtigkeit der Belastung seitens ihres Ehegatten spricht der Umstand, daß Cäcilie Maizen mit den Eheleuten Johann und Maria Jures wegen verschiedener Ehrenbeleidigungsprozesse in Feindschaft lebte — daher ein Motiv zu deren Schädigung hatte — sowie, daß sie bei ihrer ersten Verantwortung bezüglich des Alibis ihres Gatten lügenhafte Angaben machte, indem sie behauptete, ihr Gatte sei bis 7 Uhr im Bette gelegen und habe sich dann in entgegengesetzter Richtung gegen den Wald entfernt, um auf ihre Bitte hier Schwämme zu suchen. Besonders belastend für Cäcilie Maizen ist der Umstand, daß Josefa Zorko, welche die

Nacht vom 14. zum 15. Oktober bei den Beschuldigten zubrachte, dieselben schon um 4 Uhr morgens miteinander eifrig sprechen hörte und daß sie dann um 6 Uhr morgens, also kurz vor Verübung der Tat gerade von Cäcilie Maizen vom Hause weg zur Messe geschickt wurde.

Betrug an den Schwiegereltern.

Anton und Theresia Horvat, Besitzer in Muraken, die Eltern der Beschuldigten verkauften mit Kaufvertrag vom 16. Februar 1895 dieser und ihrem späteren Gatten Anton Maizen ihre eigenen Realitäten G. E. 149 bis 152 Muraken und bedungen sich für den Kaufschillingrest von 114 fl. einen Auszug, der bei diesen Realitäten samt dem Kaufschillingreste intabuliert wurde. Anton Maizen fälschte nun eine Vöschungsquittung, auf welcher die Schwiegereltern bestätigten, daß sie den „Auszug“ von der Schwiegertochter bereits in Bargeld erhalten haben und daß sie keine weiteren Ansprüche besitzen. Die Cäcilie Maizen ist beschuldigt, im Einverständnis mit ihrem Ehegatten gewesen zu sein. Anton Horvat, der eine solche Quittung nie unterschrieben, auch weder eine Barzahlung, noch auch den Auszug in natura bekommen hatte, erhielt von deren Existenz und der auf Grund derselben bewirkten Vöschung erst Mitte 1905 Kenntnis, und erstattete die Strafanzeige. Die beiden Beschuldigten leugneten ursprünglich jede Fälschung. Erst als Anton Horvat, Franz Kosi und Josef Versic als Zeugen auf das Bestimmteste dem Beschuldigten Anton Maizen ins Gesicht erklärten, die Urkunde nie unterschrieben zu haben, schritt zunächst Anton Maizen zum Geständnis, indem er angab, die Urkunde selbst angefertigt und die Unterschriften nachgemacht zu haben, — während seine Gattin mit deren Einverständnis diese Nachmachung vorgenommen worden sei — mit dieser Vöschung zu Gericht gegangen sei und den „Auszug“ zur Vöschung gebracht habe. Cäcilie Maizen leugnet, auch hier von der Handlungsweise ihres Gatten etwas gewußt zu haben; ihr Gatte belastet sie aber auch in diesem Falle durch seine Aussagen. Durch erwiesene falsche Angaben macht sie sich übrigens selber höchst verdächtig.

Weitere Diebstähle.

Außer den mit Brandlegung verbundenen, früher erwähnten Diebstählen (der Wert dieser Waren betrug 58.20 K.) werden den Eheleuten Maizen noch folgende Diebstähle zur Last gelegt: 1. Dem Anton Maizen allein: 1. zur Nachtzeit am 22. Juli 1905 dem Franz Sorc in Botkowitz aus versperrem Keller 1 Topf mit 6 Liter Brantwein, 1 Glas und 1 Flasche, wert 19 K.; 2. am 21. September 1905 dem Karl Pevek in Pettau eine silberne Uhr und ein Messer im Gesamtwerte von 28.40 K.; 3. im Sommer 1905 dem k. k. Bezirksgerichte Luttenberg eine Arrestantenhose, wert 3 K. II. Anton und Cäcilie Maizen in Gesellschaft als Diebstahlsgehilfen: 1. zur Nachtzeit am 5. September 1905 aus versperrem Stalle des Franz Kraiz in Groß-Jamschberg eine Kuh im Werte von 200 K. Die Diebstähle bei Sorc und im Luttenberger Bezirksgerichte leugnet Maizen; die anderen gesteht er.

Die Verhandlung — Vorsitzend. Landesgerichtsrat Verderber — währte bis mittags, worauf sie abgebrochen wurde. Um vier Uhr nachmittags wurde sie wieder aufgenommen. Das Urteil dürfte erst in später Abendstunde gesprochen werden.

Marburger Nachrichten.

Oberlandesgerichtspräsident Graf Gleispach †.

Eine erschütternde Kunde brachte uns der heutige Tag aus Graz: Graf Gleispach, der Präsident des Oberlandesgerichtsprangels von Steiermark, Kärnten und Krain ist heute früh unerwartet einem Schlaganfall erlegen. In einer schweren Zeit und hart an der Schwelle einer vielleicht noch ärgeren neuen Zeit, hat ihn der Tod aus dem Kreise der Lebenden gerissen. Das Gerichtswesen dreier Länder steht heute trauernd im Geiste an der Stätte, an welcher der Chef der Justizverwaltung dieser Länder seine Augen zum letzten, ewigen Schlasse geschlossen hat. Aber nicht bloß das Justizwesen trauert um ihn; die schwarze Fahne mit dem im Sonnenstrahle erglänzenden goldenen Knaufe, die heute wie eine stumme Totenklage,

vom Marburger Justizpalast weht, gibt auch den Gefühlen der ganzen deutschen Bevölkerung des Unterlandes Ausdruck. Man wird die Geschichte vieler Jahrzehnte durchblättern müssen, um auf einen Namen zu stoßen, der an gleich hoher Stelle stehend von unserem Volke mit solcher Liebe umfaßt wurde, wie der des Oberlandesgerichts-Präsidenten Grafen Gleispach. Freilich, es gab auch eine Zeit, in der Graf Gleispach's Name zu den verfehmten im Herzen unseres Volkes gehörte; das war zu jener Zeit, als er als Justizminister im Ministerium Badeni jene Aufrührer, die vom Erzgebirge bis zum letzten deutschen Süden die deutsche Entrüstung erweckten, mitunterschrieb. Allein darüber wollen wir mit dem Toten nicht rechten; wer kann die Umstände ermessen, die es zuwege brachten, daß gerade dieser deutsche Eichenstamm sich einmal in seinem Leben so tief verneigte vor dem, was unser Unglück, unseren Untergang wollte. Jene Zeit löschten wir heute an der Wahre dieses Mannes aus dem Gedächtnisse; der einen, unbegreiflichen Tat steht heute sein Leben und sein Wirken als Oberlandesgerichtspräsident entgegen und trauert: Tausendmal schwerer wiegt in der Waagschale seines Lebens das letztere. Sein Name wird gesegnet bleiben im Unterlande für alle Zeit, denn er hat sich als ein unübersteigbarer Wall erwiesen gegenüber den zerstörenden, das Gerichtswesen demoralisierenden, rücksichtslos auf Beute ausgehenden Pervakentume. Wie ein Roher de bronze stand dieser deutsche Graf vor den slawischen Flutwellen, ihnen die Uberschwemmung des deutschen Landes eifern wehrend! Er wenigstens wollte in seinem Sprengel die Justitia nicht zur willfährigen Dirne des Pervakentumes machen, der geistlichen deutschfeindlichen Gewalt nicht auch noch das Nichtschwert des Strafgerichtes in die Hände spielen. Er wollte aus dem Hause der Gerechtigkeit die — Gerechtigkeit nicht vertreiben lassen und er mußte es nur zu gut, von welcher entsetzlichen, die Gerechtigkeit verwüstenden, die öffentliche Moral vergiftenden, das öffentliche Rechtsbewußtsein erschütternden Folgen die Auslieferung des Gerichtswesens an das gewissenlose, erobernd vordringende Pervakentum begleitet wäre. Als Hüter des Rechtes wahrte er die Grundlagen Vertrauen erweckender Rechtssprechung und deshalb spritzte der Geifer der Pervakentpresse an diesem Roher de bronze hinauf, ohne ihn beschmutzen zu können. Noch einmal sei es gesagt: Der Name des Grafen Gleispach wird ein gesegneter bleiben, nicht nur im steirischen Unterlande, sondern überall, wo unser Volk mit Pervakentücke in Verbindung kommt!

Aus Graf Gleispach's Leben. Graf Gleispach wurde im Jahre 1840 zu Graz geboren. Nach Absolvierung der Gymnasial- und Universitätsstudien trat er in den Staatsdienst ein. Wir finden ihn zuerst als Assistent beim damaligen österreichischen Gubernium in Venedig. Von dort kam er als Gerichtsadjunkt nach Graz. Hier machte er seine ganze Gerichtspraxis, seine Karriere. Er wurde Staatsanwalts-Substitut, Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt und darn Landesgerichtspräsident. Nach dem Tode Wafers wurde Graf Gleispach Präsident des Oberlandesgerichtsprangels. Im Jahre 1896 trat Graf Gleispach als Justizminister in das Ministerium Badeni ein. In diese Zeit fällt das von ihm geschaffene große Werk: die neue Zivilprozeßordnung und die damit zusammenhängende Neuorganisation des Gerichtswesens. Schon dieses Werk sichert ihm für immerwährende Zeiten einen der ehrenvollsten Plätze in der Geschichte des Justizwesens. Nach dem Sturze des Grafen Badeni übernahm Graf Gleispach neuerdings die für ihn reserviert gebliebene Stelle des Oberlandesgerichtspräsidenten. Sein Wirken als solcher würdigen wir in kurzen Zügen im Voranstehenden. Ihm ist auch die Errichtung des prächtigen Justizpalais in Graz, des modernen Marburger Gerichtsgebäudes zu danken, welches nach der ebenfalls unter Gleispach erfolgten Errichtung des Marburger Kreisgerichtsprangels erbaut wurde.

Auch Windisch-Feistritz dankt ihm ein neues Bezirksgerichtsgebäude. Graf Gleispach war ein Mann von echt kavalierrmäßiger Gesinnung, vom feinsten und liebenswürdigsten Entgegenkommen. Er hatte ein warmes Herz für das Wohl und Behe seiner Gerichtsbeamten, die an ihm, der übrigens eine Persona grata beim Kaiser war, einen treuen Schützer ihrer Interessen besaßen. Vermählt war Graf Gleispach mit der Gräfin Bathyani. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Ein Sohn des Grafen Gleispach ist gegenwärtig Professor an der Universität zu Freiburg in Breisgau. Während seines Urlaubes hielt sich Graf Gleispach gewöhnlich auf seinem familiensitze Birwiesen bei Graz auf, wo stets ein glückliches Familienleben herrschte. Nun trauert seine ganze Familie und mit ihr weit im Lande viel deutsches Volk um den dahingegangenen deutschen Grafen.

Trauung. Am 19. d. fand in Gutenstein (Kärnten) die Trauung des Herrn Josef v. Moser, Vertreters des Eisengroßhandlungshauses D. Katusch in Gills, mit Fräulein Migi Sekautschnigg, Grundbesitzerstochter statt. Trauzeugen waren die Herren Theodor v. Moser, Hotelleiter in Innsbruck, und Rudolf Brundula, Kaufmann in Gutenstein. Der Bräutigam entstammt einer der ältesten Klagenfurter Familien.

Steirerabend des Marburger Turnvereines. Nur wenige Stunden trennen uns noch vom Beginne des Festes, bei dem jugendliche Turnerlust die untern Räume des Casinos durchfluten wird. Die Vorbereitungen sind bis auf die Ausschmückung des Saales vollendet und lassen einen genussreichen Abend erwarten, da sowohl für die tanzlustige Jugend, als auch für das ruhigere Alter in ausreichender Weise gesorgt wurde. Der Eintritt wird nur gegen Vorweisung einer Einladung gestattet, die nötigenfalls noch bei Bernhardt, Tegetthoffstraße und Tschuschek, Herrengasse, erhältlich ist. Kleidung: Volkstracht oder gewöhnliche Straßenkleidung; Salonkleidung nicht erwünscht; Masken ausgeschlossen. — Den Kartenverkauf für dieses Fest hat in liebenswürdigster Weise Herr Hans Abt, Kaufmann, Rathausplatz, übernommen.

Zum Steirerabende des Marburger Turnvereines zu erscheinen, ersuchen alle ihre Mitglieder der Deutschnationalen Handlungsgesellschaftverband und der Deutschvölkische Verband „Drauwacht“. — Die Ortsgruppe des Reichsverbandes „Anker“ ersucht ihre Mitglieder ebenfalls, sich an dem am 24. d. stattfindenden Steirerabende des Marburger Turnvereines zahlreich zu beteiligen. — Auch der Marburger Radfahrerklub 1887 wurde vom Marburger Turnverein zu dem Steirerabend eingeladen. Es ergeht daher an die Klubmitglieder das freundliche Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen.

Theater- und Kasinoverein. Die P. T. Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kasinoverein zu dem am 24. d. stattfindenden, vom Marburger Turnverein in den untern Kasinoräumen veranstalteten „Steirer-Abend“ eingeladen wurde.

Südmark-Ortsgruppe Marburg. Der Marburger Turnverein hat die Mitglieder der Südmarkortsgruppe zu den am Faschingsamstage in den untern Kasinoräumlichkeiten stattfindenden „Steirer-Abend“ eingeladen und wird ein zahlreicher Besuch des Abendes erwartet.

Marburger Männergesangsverein. Unser lieber Bruderverein, der Marburger Turnverein, hat seine Mitglieder zu dem am Faschingsamstag stattfindenden „Steirer-Abend“ eingeladen. Die Mitglieder werden ersucht, sich an diesem Abende zahlreich einzufinden. Steirer-, Touristenkleidung oder einfache Sommertoilette ist vorgeschrieben, Salonkleidung ausgeschlossen.

Ball vor hundert Jahren. Die Ausschmückungsarbeiten für diese bekanntlich am Faschings-Montage stattfindende Kasino-Unterhaltung sind bereits im vollen Gange. Dieselben wurden der bewährten Firma Kleinschuster übergeben und ist daher eine schöne Ausführung verbürgt. Das Theater-Foyer wird in einen lauschigen Wintergarten hergerichtet, daher der Zugang und die Zufahrt nur vom Domplatz stattfindet. Die Stiegen auch auf die Galerie werden geschmückt und geheizt. Der Zugang in den Hauptsaal ist direkt von der Stiege; im Speisesaal wird ein Buffet errichtet sein, das Alpenvereins-Zimmer und der Damensalon dürften mit der Ausschmückung allgemeinen Beifall finden. Im Damensalon wird

auch der Thron für Serenissimus hergerichtet sein. Im Rauchzimmer ist ein gemütliches Alt-Wiener-Café geplant. Die Logen auf der Galerie sind nur für die beiderseitigen ersten drei Bögen bestimmt, daher der übrige Raum genügend groß für die Zuschauer sein dürfte. Über Anfragen sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Kostüme und Trachten, wie sie auf Maskenbällen vor hundert Jahren getragen wurden, zulässig, und daher keinerlei Einschränkung diesfalls bilden und Gerüchte, daß nur Kostüme aus „Samt und Seide“ erscheinen können, gänzlich unbegründet sind. — Zutritt zu dem Abend haben jagungsgemäß nur Mitglieder und eingeführte Gäste von auswärts, nicht aber von Marburg. Beitrittserklärungen nimmt der Zahlmeister Herr Franz Bernhard, Glashandlung, Tegethoffstraße, entgegen. Die Masken haben das Kontrollzeichen, welches bei Herrn Essling unentgeltlich erhältlich ist, sichtbar zu tragen und werden Masken ohne ein Kontrollzeichen nicht zugelassen. Jene Mitglieder, welche ohne Kostüm erscheinen, haben ein Maskenzeichen (Kopfbedeckung, Fächer, Maschen etc.) am Abend gegen Erlag einer Krone zu lösen. Dies gilt auch für die Besucher der Galerie, die daher auch in den Hauptaal Zutritt haben. Eine Reihe von Überraschungen sind geplant, welche jedoch nicht verraten werden. Der Abend beginnt um halb 9 Uhr und wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Die Aufführung von L. v. Beethoven's: „Neunte Sinfonie“ — vereitelt. Wohl die wenigsten der Musikfreunde unserer Stadt wissen es, mit welchen Schwierigkeiten, Mißhelligkeiten und Mühen eine Aufführung der jagungsmäßigen Konzerte verbunden ist und wie viel Ärger undummer es dem Konzerleiter kostet, bis alles so am Schnürchen geht, wie man es von einer anständigen Wiedergabe verlangen muß. In der vorhergegangenen Nummer dieses Blattes wurde von den Vorbereitungen berichtet, welche anlässlich der Festsinführung von L. v. Beethoven's „Neunter Sinfonie“ gepflogen werden, von den Proben, welche sich im besten Gange befinden. Auch die Zusagen der mitwirkenden auswärtigen Kräfte sind vollkommen abgeschlossen, so daß man sich mit Recht auf ein nie dagewesenes, musikalisches Ereignis in Marburg freuen konnte. Da kommt mitten in die eifrige Arbeit wie eine vernichtende Bombe ein Brief mit maßlosen Forderungen vonseiten unserer Theatermusiker „Ortsverein des österr. Musikerverbandes“ herein, welches Schreiben über eine vermittelnde aufklärende Zuschrift des Philharmonischen Vereines als Antwort folgte. Über die dem Vereine schriftlich bekanntgegebenen Forderungen mögen sich die geehrten Leser selbst ein Bild schaffen. Das Schreiben lautete: „An die löbliche Leitung des Philharmonischen Vereines in Marburg! Antwortlich Ihrer geehrten Zuschrift an das Theaterorchester vom 18. d. M. bin ich beauftragt, Ihnen im Namen sämtlicher Theatermusiker den in der am 16. d. M. abgehaltenen Generalversammlung gefaßten Beschluß, welcher einstimmig angenommen wurde, diesbezüglich zur Kenntnis zu bringen. Da das letzte Konzert des Philharmonischen Vereines nach Schluß der Theaterjaison aufgeführt wird, so verlangen sämtliche Mitglieder des Theaterorchesters für die Proben (laut Kontrakt) 1-20 K., für die Aufführung 8 Kronen und mit dem Tage, wo der Kontrakt mit dem Herrn Theaterdirektor abläuft, die Tagesgage von 3-20 K. Gleichzeitig mit diesem Schreiben geht ein ausführlicher Bericht an das löbl. Präsidium des österr.-ung. Musikerverbandes in Wien ab, wornach sämtliche Verbände amtlich ersucht werden, uns in unseren gewiß gerechten Forderungen (?) zu unterstützen, wenn diese Sache nicht in friedlicher Weise beigelegt wird. Für die Mitglieder des Theaterorchesters: Karl Gränich, 1. Schriftführer des Ortsvereines des österr.-ung. Musikerverbandes für Marburg.“ Nun folgen die mit Bleistift geschriebenen Unterschriften der Theatermusiker. — Wenn man bedenkt, daß die gesamten Forderungen der Theatermusiker allein für Proben und Aufführung bei 500. K. ausmachen, so kann dieser Vorgang entschieden kein gerechter genannt werden. Es wäre anständig gewesen, noch durch Absendung eines Vermittlers auf gutlichem Wege eine Vereinbarung zu treffen; so aber blieb dem Vereine nichts anderes übrig, als die Verhandlungen abzubrechen und die Aufführung auf das kommende Jahr zu verschieben. Auf diese maßlose Forderung konnte der Verein nicht eingehen, weil die Möglichkeit der Erfüllung derselben vollkommen ausgeschlossen ist. So scheiterte ein geplantes schönes Unternehmen gerade an einer Stelle, von

der sie es nie erwarten konnte, weil der Verein durch lange Jahre immer es war, der den Theatermusikern die größtmögliche Unterstützung zuteil werden ließ und auch bei der Gründung des Ortsvereines des Musikerverbandes durch zahlreichen Beitritt aus den Reihen der Vereinsmitglieder das Unternehmen förderte. Unter solch betrübenden Umständen wird ein gedeihliches musikalisches Wirken in unserer Stadt ganz einfach unmöglich und die Pflege wahrer Kunst wird unter solch drückendem Zwange auf das geringste Maß des Möglichen herabgedrückt.

Vom Postdienste. Zur Posthilfsbeamtin der zweiten Klasse, 3. Befoldungsstufe wurde ernannt die Post- und Telegraphen-Expeditoren Irene Seiß für Deutsch-Landsberg.

Zither-Konzerte in Lembach. Von Sonntag, den 25. Februar an finden jeden Sonntag Nachmittag im Gasthause Kobitsch in Lembach Zither-Konzerte der Herren Anton Bäuerle und Louis Alt statt. Diese Konzerte werden bei jeder Witterung mit stets wechselnder Vortragsordnung abgehalten und ist der Eintritt frei.

Wanderversammlung. Die Filiale Marburg hält Sonntag, den 25. d. um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Lopitsch in Leitersberg eine Wanderversammlung ab, bei welcher der Fachlehrer Herr Otto Brüdners einen Vortrag über Obstbaumpflege halten wird.

Vom Handelsgerichte. In das Marburger Genossenschaftsregister wurde bei der Firma „Spar- und Vorschufkonzortium des 1. allgem. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Marburg, r. G. m. H.“, in Folge Beschlusses der Versammlung vom 27. Jänner 1906: 1. das bisherige Vorstandsmitglied Herr Moriz Geißler, Lehrer in Marburg, gelöst; 2. das neugewählte Mitglied Herr Franz Winteritsch, Sparkasse-Adjunkt in Marburg, eingetragen.

Eisenbahnunfall in Ponigl. Heute war in Marburg das Gerücht verbreitet, daß zeitlich früh in Ponigl ein schweres Eisenbahnunglück geschehen sei. Von Marburg sei ein Hilfszug mit zwei Ärzten und 20 Arbeitern zur Unglücksstelle abgegangen. In Wirklichkeit reduziert sich dies darauf, daß der Tender eines Lastzuges entgleiste und daß mehrere Arbeiter deshalb nach Ponigl gesandt wurden.

Vom Theater. Heute gelangt die erfolgreiche Operettennovität „Die Schützenliesel“ von Edmund Eysler zur dritten Aufführung. Die beiden vorangegangenen Aufführungen fanden bei ausverkauftem Hause die beifälligste Aufnahme und ist dieser neuesten Operette Eyslers, dem Komponisten des „Bruder Straubinger“, der gewohnte Erfolg auch in Marburg treu geblieben. Samstag, den 24. d. findet der Benefiz- und Ehrenabend für den ersten jugendlichen Liebhaber Herrn Hans Stofka statt. Zur Aufführung wurde der höchst amüsante Schwank „Die wahre Liebe ist das nicht“ von F. Horst und L. Stein gewählt. Das lustige Werk, das der Faschingsstimmung Rechnung trägt, wurde am Raimundtheater in Wien mit Alexander Girardi über 100mal mit durchschlagendem Lacherfolge aufgeführt. Dem Benefizianten ist in der Rolle des Dr. Semmel Gelegenheit geboten, sich dem Publikum von seiner besten Seite zu zeigen. Herr Stofka, der schon das zweite Jahr unserer Bühne angehört, zählt zu den beliebtesten Mitgliedern der heurigen Spielzeit und dürfte dank der trefflichen Wahl des Benefizstückes wohl ein ausverkauftes Haus erzielen. Im dritten Bilde werden folgende Lieder zum Vortrage gebracht: 1. „Kennst du das Land wo die Zitronen blüh'n“ aus „Mignon“, 2. Arie aus „Lustige Weiber von Windhor“, gesungen von Fräulein Ella Roland; 3. „Leicht' Gepäd“ von Naumann, „Zwei Augen braun“ von Gumbert, gesungen von Herrn Paul Loibner. Sonntag, den 25. d. gelangt nachmittags um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die beliebte Strauß'sche Operette „Wiener Blut“ zur Aufführung und ist dies die letzte dieses Werkes. Abends halb 8 Uhr findet eine Wiederholung der mit so vielem Beifall aufgenommenen Oper „Der Trompeter von Säcklingen“ von B. E. Neßler statt. Die Titelpartie singt wieder der Baryton Herr Verti Eilers vom Stadttheater in Regensburg, die Partie der Marie die jugendliche dramatische Sängerin Fräulein Valerie v. Linten und die Partie des Freiherrn der erste Bassist Herr Karl Weiler, beide von den vereinigten Theatern in Graz. In Vorbereitung: „Aschermittwoch“, Schwank; „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs“, Sensationschauspiel; „Die

Jungfrau von Beleville“, Operette; „Die Strecke“, Drama.

Stadttheater in Pettau. Freitag, den 23. d. bleibt die Bühne geschlossen. Montag, den 26. d. findet, wie wir bereits gemeldet haben, zum Benefiz für die 1. Liebhaberin Fräulein René Imrey eine Aufführung des ausgezeichneten Lustspiels „Die Katakomben“ von Gustav Davis statt und gibt sich für diese Vorstellung bereits großes Interesse kund.

Praktische Nebenschnittkurse. Häufig hört man die Klage, daß Neuanlagen trotz der sorgfältigsten Bearbeitung und reichlichsten Düngung nicht jenen Traubenertrag abwerfen, den man von ihnen erhoffte, oder welchen man bei anderen Besitzern bei gleicher Lage und Bodenbeschaffenheit zu finden Gelegenheit hat. Der beklagte Mißerfolg ist in solchen Fällen, bei vorausgesetzt richtig bewerkstelligter Anlage und richtiger Sortenwahl, meistens im unrichtigen Nebenschnitt zu suchen. Die gedeihliche Entwicklung des Weinstockes und mit dieser der Traubenertrag unserer neu angelegten Weingärten hängt zuvörderst vom richtigen Nebenschnitt ab. Um in dieser Beziehung Wandel zum Besseren zu schaffen, wird unsere Filiale der vaterländischen Landwirtschaftsgesellschaft praktische Unterweisungen im Beschneiden des Weinstockes unter Leitung des Direktors der hiesigen Obst- und Weinbauerschule, Herrn Franz Zwickler, an nachbenannten Tagen jedesmal um 2 Uhr nachmittags veranstalten, u. zw. am 26. d. im Weingarten des Herrn Ernst Tisso in Langental, am 27. d. im Weingarten des Herrn Dr. Amand Rak in Kobach, und am 2. März in der Winzerschule im Burgwald bei Marburg. Hiemit soll den Weinbau treibenden Gelegenheit geboten werden, sich bezüglich einer der wichtigsten Arbeiten im Weinbau unentgeltlich Belehrung zu verschaffen, und liegt es gewiß in ihrem besonderem Interesse, an diesen Veranstaltungen fleißig teilzunehmen.

Ein vermißter Bezirkshauptmann. Aus Gurkfeld wird unterm 19. d. berichtet: Bezirkshauptmann Drechsel ist seit einigen Tagen abgängig. Man befürchtet, daß er bei einem Spaziergang längs der Save verunglückt sei.

Das sind ja recht schöne Geschichten! Das Laibacher slowenisch-kerntale Tagblatt bringt folgende Neuigkeit: „Die steirischen slowenischen Geistlichen haben diese Gispflanze (die Gillier-pervakische „Domovina“) an ihren Brüsten gefüttert, die Milch geben aber dieser Wiper die Gillier Herren Dr. Sernec sen., Notar Bas, Dr. Brečko und Abgeordneter Dr. Prasovec, die uns als Aufseher des Blattes für dessen Inhalt verantwortlich sind. Jenen, die davon nicht Kenntnis haben sollten, bemerken wir auch, daß die Universitäts-Studenten, Söhne der Herren Notar Bas und Dr. Prasovec, zu den allerärmsten freidenkerischen Schreibern zu zählen sind. Wie der Vater, so die Söhne, wie der Acker, so die Ruben! Da weiß man jetzt, wo die Preßleute zu suchen sind, die in der „Domovina“ — ihr Unwesen treiben.“

Schon am 1. März 1906 Ziehung der Basilika-Dombau-Lose, zu welcher die Wechselstube Otto Spitz, Wien, in unserem Inseratenteile Original-Lose auch in kleinen Monatszahlungen billigt anbietet, und übernimmt diese Firma alle Losrevisionen und finanziellen Auskünfte für unsere Leser sorgfältig und kostenfrei.

Allen die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, gibt Sanatogen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 3000 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis u. franko Bauer & Co., Berlin SW 48 und die Generalvertretung C. Brady, Wien I.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Still ruht der See, die Vögelin schlafen

Ich aber liege ruhelos in den Federn und quäle mich mit dem miserabelsten Katarrh von der Welt ab. Und nun steht es fest: morgen werden Sie die echte Sobener Mineral-Pastillen gekauft! Ich höre überall, daß die Dinge wahre Wunder tun sollen und ich wills einmal damit versuchen, nachdem all die Süßigkeiten und Tränkchen mir den Magen verderben und doch nicht geholfen haben. Für K 1.25 die Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Guntbert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Ziehung unwiderruflich am 9. März.
Trafikanten-Lotterie
 2223 Treffer
Haupttreffer 40.000 Kronen Wert.
 Lose à 1 Krone. — Überall zu haben. 470

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie.
 Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrengasse 33.

Museumverein in Marburg.
 Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.
 An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und feinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Raß.
 Enten, Schlangen, Urche, Fische und Weichthiere im lebenden oder möglichst frischen Zustande wollen für das Museum bei Herrn Dr. Hermann Krauß, Herrengasse 2, abgegeben werden.

Franz Tschutschek, Marburg

1. steierm. Delikatessenhandlung, Herrengasse 5

empfiehlt seine
 echten Krainerwürste (jede Wurst mit einer Schleife), echte Debrecziner, hochfeine Gansleberwürste, gelb grün und rotes Band, Gansleberpasteten, engl. Frühstückspeck, Rumburger Blutwurst, Rheinflachs, neue Salami, hochfeine deutsche Aufschnittwürste, Westphäler und echten Prager Saffschinken. Große Auswahl marin. Fische. Bonbons und engl. Biscuits.

Alpacca-Silber Prima Essbestecke und Tafelgerätschaften

aus der
Berndorfer Metallwarenfabrik
Artur Krupp

lagernd zu Original-Fabrikpreisen bei
Josef Martinz, Marburg.
 Berndorfer Neinnickel-Kochgeschirre.

Gesucht wird ein Gemeindefretär

deutscher Nationalität, der slovenischen Sprache mächtig. Bewerber muß bereits in gleicher Eigenschaft gewirkt haben. Monatsgehalt 60 Kronen. Zuschriften unt. „Gemeindefretär“ an die Verw. d. Bl. 499

Einladung zum Bezuge der Marburger Zeitung

dem ältesten deutschnationalen Blatte der Untersteiermark. Seit 45 Jahren bestehend, erfreut sie sich ihrer selbständigen u. unabhängigen Haltung wegen eines ganz besonderen Ansehens und der weitesten Verbreitung. Sie erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag in jeder Woche in einer Auflage von 2400 Exemplaren.

Bezugspreis für Marburg:

Ganzjährig 12 Kronen | Vierteljährig 3 Kronen
 Halbjährig 6 Kronen | Monatlich 1 Krone.
 Bei Zustellung ins Haus monatl. 20 Heller mehr.

Mit Postversendung:

Ganzjährig 14 Kronen | Vierteljährig 3 Kronen 50 Heller.
 Halbjährig 7 Kronen | 3 Kronen 50 Heller.

Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Verwaltung der „Marb. Zeitung“

Postgasse 4.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnements pro Vierteljahr zu 90 krz. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
 Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
 Weit über 100000 Abonnenten.

Sehr reinlich. Mädchen

das Kochen kann u. in allem häuslichen mithilft, wird neben zwei Mädchen für sofort gesucht. Vorzuziehen Parkstraße 21, 1. Stock rechts, 8-10 Uhr früh. 378

Ein nettes Fräulein

für ein feines Modegeschäft als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Offerte an die Verw. d. Bl. unter N. 3. 441

Blut-Orangen

5 Ko. Orangen, Zitronen Karfiol fl. 1.40
 5 „ Datteln o. Rosinen fl. 2.50
 5 „ Mandeln od. Malagatrauben fl. 5.50
 5 „ Goldjava o. Perlkaffee fl. 6.90
 5 „ Cuba o. Portorico fl. 6.50
 200 St. Orangen pr. Bahn fl. 5.50 versendet franko 329

Johann Bergold, Triest.

1

ist sicher, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum (Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co., Tetschen a. E. welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorr. in Flaschen à K 2- bei Drog. Karl Wolf in Marburg, M. Wolfram

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



Globus
 Putz-Extract
 putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Ich erlaube mir den geehrten P. T. Damen bekannt zu geben, daß sich in meinem

Damen-Frisier-Salon

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

ein neues System zum Haartrocknen befindet, wodurch es mir möglich ist, auch außer Hause den Damen mit Leichtigkeit den Kopf zu trocknen und mit Shampooing, welches das Haar weich u. glänzend macht und für Kopfhaut und Schuppen heilend u. kräftigend wirkt, zu waschen, Das Haar ist in längstens 20 Minuten trocken.

Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von kosmetischen Gesichtseremen und Seifen.

Ein heller



verwendet stets
 Dr. Oetker's Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei Wolfram Max, Herrengasse u. Quantest Aloys, Herrengasse 4. Karl Wolf, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Schön möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 456

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei kleinen Rückzahlungen zu 4, 5, 6%, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsajgasse 6. Retourmarke erbeten. 493

Frische 200
Bruch-Eier
 4 Stück 20 Heller.
M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.

Wohnung
 Fachparterre, modern ausgestattet, mit 3 Zimmer samt Dienstboten-Kabinett, geschlossene Veranda, Bad, Klosett und Zugehör vom 1. Dezember billig zu vermieten. Anfrage bei Baumeister **U. Raffimbeni**, Gartengasse.

Schöne Wohnung
 Ecke der Tegetthoffstraße und Hamerlinggasse, bestehend aus 4 Zimmer mit Erker-, Bade-, Dienstboten- und Vorzimmer, Küche und Speis, dann Keller und Bodenanteil ist v. 1. April 1906 an zu vermieten. Ansf. bei Baumeister **Rud. Riffmann**, Mellingerstraße 25. 4384

Elegante WOHNUNG
 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmer, Bade- u. Dienstbotenzimmer, Küche Speis und sonstiges Zugehör, in der Nähe des Südbahnhofes, mit schöner freier Aussicht ab 1. Februar 1906 zu vermieten. Anzufrag. in der Verw. d. Bl. 4400

Schöne Villen-Baupläze
 Ecke Langer- und Volksgartenstraße sind zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 349

Wohnung
 gesucht per 1. April 2 Zimmer samt Zugehör, womöglich sonnseitig. Anträge mit Preisangabe unter **A. B.** an die Verw. d. Blattes. 435

Ferdinand Mayer, Wien XVIII, Gersthofstrasse 15
 seit 22 Jahren Vertreter in **Fleischwaren**, bei Prima Kunden eingeführt, sucht

Exporteur
 zu vertreten in Krainerwürsten und roh. Schweinefleisch. 449

K 30.000
 Haupttreffer
 schon am **1. März 1906**
 Basillika-Dombau-Lose
 jährlich 2 Ziehungen.
 Kassapreis **K 28.-** per Stück.
 2 Lose in 30 Monatsraten à **K 2.25**
 3 Lose in 31 Monatsraten à **K 3.25**
 3 Lose in 32 Monatsraten à **K 5.25**
 mit sofortigem, alleinigen Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate.
Jedes Los wird gezogen.
 Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.
 Wechselstube 446
Otto Spitz, Wien
 Stadt, Schottenring 26.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8. 3837

Pferdestall
 mit 2 Ständen samt Zugehör sofort zu vermieten. Reiserstraße 23. 309

Echt böhmische Bettfedern und Daunen
 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (Kauffreie Ware) 1/2 Kg. **K:**
 Graue Entenfedern . . . **0.95**
 Graue gemischte Schleißfedern . . . **1.30**
 Graue bessere Schleißfedern . . . **1.65**
 Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten **2.60**
 Bessere weiße Schleißfedern . . . **2.60**
 Rein weiße Schleißfedern **3.50**
 Hochf. weiße leichte Federn **4.—**
 Halbdaunen, rein, weiß **5.—**
 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

bei **Al. Guinšek, Hauptplatz** Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren **„Zum Amerikaner“.**

Billige Wohnung
 3 Zimmer nebst Zugehör, vom 1. April an zu vermieten. — Bismarckstraße 17. 4424

Sonnseitige Wohnung
 mit drei Zimmer, Dienstbotenzimmer, Wirtschaftsgang und übrigen Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. Kaiserstraße 14. 434

Zu vermieten
 eine 3zimmerige Wohnung im 1. Stock, Bismarckstraße 3. — Eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24. Sieben 1zimmerige Wohnungen in der Mellingerstraße 67. Anfrage beim Baumeister **Derwuschek**. 326

Einzimmerige Wohnungen
 sind zu vermieten. 4010 **Baumeister Raffimbeni**.

Sparherdzimmer
 ist sofort zu vermieten. Reiserstraße 23.

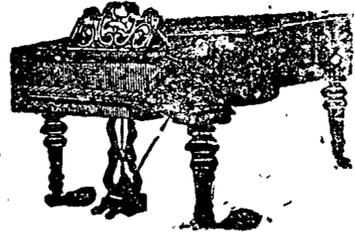
Williartig gebaute Wohnhäuser
 mit Garten gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Flößergasse 6**. 237

Neu!
 Prämiiert Wien, Paris.
 Dritte Auflage
 mit vielen Illustrationen u. farbigen Tafeln.
 In erprobten Rezepten das ganze der Kochkunst bietet:

Mein Kochbuch
 von **Votti Richter, Wien**
 fürstergbisch. Güterdirektor's-Tochter.
 Reich illustriert
 Preis **K 4.80**, geb. **K 6.—**
 Jeder Hausfrau und Köchin empfehlenswert.
 Reichhaltig, zuverlässig, sparsam.
 Zu haben in allen Buchhandlungen.
 Verlag von **Ul. Moser, Graz**.

Heiratslustige Herren jed. Standes (a. o. Verm.) erh. diskret Partien nachgewiesen über Damen mit 5 bis 200.000 Mk, Verm. Senden Sie nur Adresse an Fides, Berlin 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
 aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kantschkstempel
 Bordru-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karnor**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Salon-, Blumentisch-, Dekorationspflanzen
 in großer Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei **A. Kleinschuster, Marburg**
 Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8. 3836

Schöne Wohnung
 gesucht
 mit 3 Zimmer samt Zugehör und Gartenbenützung, eventuell Veranda od. Balkon. Adressen unter Chiffre **R. B. S.** an die Verw. d. Bl. erbeten. 3882

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,
 in denen nur Original Singer Nähmaschinen verkauft werden.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.



Gelegenheitskauf Nähmaschinen u. zw.

1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Zylinder-Maschine mit kleinem Kopf und langem Arm,
 1 Stück neue Orig. Dürkopp-Schuhmacher-Oberteil-Rundschiffmaschine mit Schiebrad und großer Unterspule, Rollfuß und Kniehebel,
 2 Stück gebrauchte Singer-Medium für Schneiderarbeiten.
 3 Stück gebrauchte hocharmige Singer-Maschine (Familiengebrauch),
 1 Stück gebrauchte kleine Singer-Maschine,
 3 Stück gebrauchte Wheeler- und Wilson-Maschinen, speziell für feine Weißnäharbeiten geeignet,
 werden staunend billig wegen Platzmangel abgegeben bei **Moriz Dadien**
 Mechaniker, Viktringhofgasse Nr. 22. 76

Neu! Unzerreißbare Neu!
Banknotenschleifen
 mit doppelseitigem Druck und zwar für
 100 Stück à K 10, 100 Stück à K 20 und
 100 Stück à K 100.
 Preis für 100 Schleifen **K 4.—, 4.50, 5.—.**
 Nur zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

Betonwarenfabrik C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Plasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ein Schatz
 für jede Familie ist
Wolframs Fenchel-Honig
 bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 60 Heller.
 Nur erhältlich bei
Max Wolfram, Drogerie.

Warnung vor Nachahmung! Untenstehende Etiquette, das Wort Milly, sowie die Marke Sonne sind gesetzlich geschützt.

Der Verein zur Unterstützung der Deutschen Volksschule in Brunnorf
 veranstaltet **Samstag, den 24. Februar** l. J. um 8 Uhr abends in Herrn **Rohmanith's** Gasthaus zum „**grünen Baum**“ in Brunnorf einen

Unterhaltungsabend
 zu dem die Mitglieder und Gönner des Vereines freundlichst eingeladen werden. Für Unterhaltung, gutes Getränk u. Küche wird gesorgt. Freier Eintritt. Separate Einladungen an Mitglieder werden nicht ausgegeben.
 Die Vereinsleitung.

Prachtvolle schottische Schäferhündin
 schwarz, mit weißem Halsbande und Brustschilde, reinrassig, 9 Monate alt, kinderlieb, ist **billig zu verkaufen.** 459
 Gefl. Anfragen unter „Schottisch“ an die Verw. d. Bl.

Pibersteiner Kohle
 eignet sich infolge ihres hohen Brennwertes und geringen Schwefelgehaltes insbesondere für **Zimmeröfen und Kesselfeuerungen.**
 Erhältlich nur bei 218

Sigmund Uray, Köflach.
 Hauptvertrieb der Pibersteiner Kohle.

Beredelte Wurzelreben
 der Sorten **Muskateller, Weiß-Burgunder, Ruländer, Traminer** und **Sylvaner** auf Portalis-Unterlage (zu 14—16 Heller per Stück je nach Anzahl und Sorte), in bester Qualität tadellos verwachsen. Jetzt noch im Boden, abzugeben bei der Gutsverwaltung **Nothwein** bei Marburg.

Wichtig für Hotel- u. Gasthofbesitzer!
Speise- u. Getränketarife in Plakatform
Zimmerkarten • Fremdenbuch, 4seitig
Speisekarten, 2- u. 4seitig, } stets am Lager
Meldezettel für Reisende,
• Polizeiordnungen in Plakatform •
Speisekarten mit Text nach Wunsch, 4seitig,
 in schöner Ausführung, 1000 St. von 28 K aufw. empfiehlt

Buchdruckerei u. Verlag L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4.

Commis
 beider Landessprachen mächtig, guter Verkäufer und Auslagenarrangeur wird sofort akzeptiert bei der Firma **J. Schusteritsch**, Tegetthoffstraße 39. 487

Fein möbliert. Zimmer 507
 separiert, gassenseitig, mit oder ohne Verpflegung an stabilen Herrn (Deutschen) zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts.

Prachtvolle, junge Bernhardiner 367
 zu verkaufen. Fuchs, Schaffnergasse 6.

Ein elegant möbliert. Zimmer 464
 mit Vorzimmer, in schöner, gesunder Lage, mit oder ohne Verpflegung, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 58, rechts.

Schöne Wohnungen 429
 mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu vermieten. Landwehrgasse 18 und 20. Anfrage Fabriksgasse in der Baukanzlei.

Nette Bedienerin 498
 welche kochen und aufräumen kann, sucht Stelle. Anzufragen in Verw. d. Bl.

Das Fuhrwerksgeschäft des Josef Kronvogel 452
 Stadt- und Landfuhrmann, befindet sich vom 15. Februar an Kärlingerstraße 3.

HAUS 503
 1/2 St. vom Hauptplatze Marburg entfernt, 1 Stock hoch, 4 Wohnungen mit 5 Zimmer und Gemischtwarenhandlung, Garten, Obstbäume und Bauplatz, noch 6 Jahre steuerfrei, ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Anskünfte erteilt **A. Maßhold** in Marburg, Domgasse 10.

Magenleidender Kaiser's
 gebrauche nur die bestbewährten

Pfeffermünzcaramellen 3487
 leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei **Roman Pächner & Söhne Nachf.** in Marburg und **A. Pinter** in Windisch-Feistritz.

ESSBESTECKE TAFELGERÄTE
 ANERKANNT BESTVERSILBERT.
CHRISTOFLE & Co
 W.IEN • I. OPERNRING 5.
 HEINRICHSHOF.
 GRÖSSTE AUSWAHL...
 SCHÖNSTE FORMEN...
 AUCH ECHTES SILBER...
 IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRETEN...
 ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS.

Zwei harte Betten
 mit Einzüge, fast neu, billig zu verkaufen. Schmidplatz 6, parterre. 509

Für Herrn
 mit eigenen Möbeln Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Badezimmer und Veranda. Anfrage **Koloschineggstraße 6.** 494

Wohnung 496
 mit 4 Zimmer und Zugehör zu vermieten. — **Schillerstraße 12.**

Gebrauchte Möbel 497
 komplette Zimmer-Einrichtung, gut erhalten, billig zu verkaufen. **Bismarckstraße 11**, ebenerdig rechts.

Ein Ladenmädchen 490
 wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Hochelegantes, schönes Kostüm 500
 ist preiswürdig zu verkaufen. **Nagylstraße 11**, 1. Stock, Tür 6.

Drei schöne Damenmaskenkostüme 504
 sehr preiswürdig zu verkaufen bei **H. Staudinger**, Wirtzinghofgasse 10.

Zu verkaufen 506
 2 Winkerkühe, eine mit Kalb, eine neu melkend. Zu sehen **Wiesengasse 5.**

Nett möbliertes Zimmer 505
 mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Herrngasse 58, links.

Gesucht 457
 wird möbliertes Zimmer samt Verpflegung von einer leidenden Dame. Anfr. Verw. d. Bl.

Geld-Darlehen 239
 für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuttschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizientiert prompt und diskret
Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protokol. Firma in **Budapest**, **Josefs-Ring 33.** Retourmarke erwünscht.

Wasserfreien Weingeläger
 kauft jedes Quantum
R. Wieser
 Brennerei, Kötsch.

1 schönes weißes Ballkostüm 448
 billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG 433
 bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör ist ab 1. März zu vergeben. Anzufragen **Hauptplatz 3.**

Als Kassierin 508
 bei bescheidenen Ansprüchen findet ein anständiges Fräulein, beider Landessprachen mächtig, per 15. März dauernde Stellung bei **Hans Andraschitz** in Marburg.

Rattentod
 (Felix Immisch, Delitzsch) Bestes Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel der Neuzeit, ungefährlich für Menschen und Haustiere, wird von keinem anderen Präparat übertroffen. Zu haben in Kartons à 50 Pfg. und Mk. 1.— bei **K. Wolf**, Drogerie und **M. Wolfram**, Drogerie.

Angora-Katze 491
 weiß, Prachtexemplar, Augen zweifärbig, billig zu verkaufen. **Badgasse 8.**

Dankbarkeit
 veranlaßt mich, gern und kostenlos allen **Lungen- u. Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von **seiner langwierigen Leiden befreit** wurde.
K. Baumgartl, Gastwirt in **Neudorf bei Karlsbad.**

Visitkarten
 in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg, Postgasse.